

Augustinus
Ein Lehrer des Abendlandes
Einführung und Dokumente

Herausgegeben von
Constance Dittrich, Norbert Fischer
und Erich Naab

2009

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.d-nb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2009
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Satz und Layout: Ute Terletzki
Umschlaggestaltung: Oliver Motz
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISBN 978-3-447-05923-7

Inhalt

Vorwort	VII
Karla Pollmann <i>In ecclesia praesens</i> – Zur Augustinrezeption im 5. und 6. Jahrhundert	1
Norbert Fischer Zum heutigen Streit um Augustinus Sein Werk als Schatz, als Bürde und als Herausforderung des Denkens	15
Cornelius Mayer Grundlagen der Augustinus-Forschung	33
Klaus Walter Littger und Erich Naab Augustinus in Eichstätter Bibliotheken	43
Oliver Motz Original und Originalität Zur digitalen Restauration des ältesten Bildnis des heiligen Augustinus	77
Constance Dittrich Augustinus und sein Nachwirken in den Exponaten der Ausstellung	83
Katalog	105

Vorwort

Augustinus hat viel und viel Beachtetes gesagt, das über viele Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag gelesen und aufgenommen wird. Sein Werk hat sogar zunehmend Potential erwiesen, originäres Denken zu initiieren und zu befruchten. Verfehlt sind Versuche, diesem Autor für die unterschiedlichen (förderlichen) Ergebnisse dieser Anverwandlungen entweder das Verdienst zusprechen oder ihn für die (schädlichen) Wirkungen als Schuldigen haftbar machen zu wollen. Rezipienten sind mitverantwortlich für das, was sie rezipieren. Zwar mag das *Corpus Augustinianum* für das Mittelalter zunächst als Bildungsgut gewirkt haben. Ein Lehrer des Abendlandes wurde Augustinus aber vermutlich erst durch die Echtheit und die Ruhelosigkeit seiner Suche, die auch seine Leser zu originärem Denken antrieb, das diese jedoch selbst zu vertreten haben.

Der hier vorliegende Band versteht sich als Ergänzung zu dem Eichstätter Projekt zur Wirkungsgeschichte Augustins. Dieses begann mit einem Symposium unter dem Titel: *Augustinus – ein Lehrer des Abendlandes. Spuren und Spiegelungen seines Denkens vom Beginn seiner literarischen Wirksamkeit bis in die Gegenwart*, das vom Lehrstuhl für Philosophische Grundfragen der Theologie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt initiiert, geplant und in Kooperation mit der Akademie des Bistums Mainz vom 18.–20. Januar 2008 in Mainz durchgeführt wurde. Das Ergebnis dieses Symposiums liegt inzwischen in zwei, von Norbert Fischer herausgegebenen Bänden vor (*Augustinus. Spuren und Spiegelungen seines Denkens*. Band I: *Von den Anfängen bis zur Reformation*; Band II: *Von Descartes bis in die Gegenwart*. Hamburg: Meiner 2009).

Angeregt von den Bibliotheksbeständen der Eichstätter Universitätsbibliothek und von der Möglichkeit, einschlägige Exponate als Leihgabe nach Eichstätt holen zu können, fassten die Herausgeber dieses Bandes den Plan, zur Präsentation der genannten Bücher eine Ausstellung zum Thema zu eröffnen und dazu einen Supplementband zu konzipieren, der ein eigenes Gewicht haben sollte. Dazu wurden Beiträge von Karla Pollmann, der Initiatorin und Leiterin des internationalen Projekts *After Augustine* und des *Oxford Guide to the Historical Reception of Augustine*, und Cornelius Mayer OSA, dem Herausgeber und *spiritus rector* sowohl des *Augustinus-Lexikons* als auch des *Corpus Augustinianum Güssense*, erbeten, die Einblicke in die Rezeptionsgeschichte sowie in die heutige Augustinusforschung geben. Norbert Fischer, der Initiator des Eichstätter Projekts, liefert einen Beitrag zum heutigen Streit um Augustinus, dessen Werk als Schatz, als Bürde und als Herausforderung des Denkens verstanden werden kann.

Erich Naab und Klaus Walter Littger untersuchen die augustiniische Präsenz in den Eichstätter Beständen, wobei auch die wechselvolle Geschichte der Eichstätter Bibliotheken und ihrer Schätze kurz skizziert wird. Erich Naab beschäftigt sich im ersten Teil ausführlich mit den augustinischen und pseudo-augustinischen Handschriften, wohingegen Klaus Walter Littger im zweiten Teil die Augustinus-Drucke der Frühen Neuzeit in den Fokus rückt.

Oliver Motz nähert sich Augustinus von kunsthistorisch-restauratorischer Seite und zeigt die digitale Restauration des von Norbert Fischer fotografierten ältesten Bildnisses des

Augustinus, das sich heute im Lateran befindet. Den Übergang zum Abbildungsteil stellt eine Präsentation der Leihgaben dar, die Constance Dittrich kurz in ihrem Kontext vorstellt.

An dieser Stelle möchten die Herausgeber allen Leihgebern, beteiligten Kolleginnen und Kollegen sowie den Rechte-Inhabern für ihre Unterstützung herzlich danken:

- der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz für die Leihgabe der *Sermones Dolbeau*,
- der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover (Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek) für die Reproduktion eines Briefes von Gottfried Wilhelm Leibniz an Carlo Maurizio Vota,
- dem Deutschen Literaturarchiv Marbach für die Reproduktionen zweier Briefe von Martin Heidegger an Elisabeth Blochmann und Teile des Heidegger-Skriptes „Augustinus und der Neuplatonismus“ sowie zweier Briefe von Rainer Maria Rilke an Anton Kippenberg und an Magda von Hattingberg,
- Hermann Heidegger für die Zustimmung zu Reproduktion und Ausstellung der Heidegger-Autographen,
- der Rilke-Gesellschaft sowie Hella Sieber-Rilke für die Reproduktion der Widmung von Rainer Maria Rilke an seine Mutter in ihrem Exemplar der *Confessiones*,
- Jean Leclercq, dem Leiter des Centre d’Archives Maurice Blondel, Louvain-La-Neuve, für die Bereitstellung der z.T. unveröffentlichten Skripte von Augustinus-Aufsätzen Blondels,
- Hermann Schnarr von der Arbeitsstelle Trier der Cusanus-Edition für die Reproduktionen einiger Cusanus-Handschriften,
- Friedrich-Wilhelm von Herrmann, Jean Leclercq, Albert Raffelt, Hartmut Rudolph, Hermann Schnarr, August Stahl und Rudolf K. Weigand für die Erstellung einführender Texte zu den Exponaten,
- Joachim Eck für die Übersetzung der Blondel-Texte,
- Oliver Motz für die Gestaltung des Umschlages sowie die Mitarbeit in allen graphischen Belangen,
- Ute Terletzki für die redaktionelle Abschlussarbeit.

Ganz besonderer Dank gilt der Deutschen Bischofskonferenz sowie ihrem Vorsitzenden, Erzbischof Robert Zollitsch, für die freundliche Gewährung eines Druckkostenzuschusses. Eine Danksagung gebührt ebenso der Leiterin der Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt, Angelika Reich, für die personelle und finanzielle Unterstützung sowie die Aufnahme des Bandes in die „Schriften der Universitätsbibliothek Eichstätt“.

Der Umschlag dieses Bandes, der das Augustinus-Fresko auf heimischem Jura-Marmor zeigt, schließt den Kreis von der mächtigen Wirkungskraft Augustins über die weit verstreute Schar der Rezipienten, die durch die verschiedenen Leihgaben symbolisiert werden, hin zu hiesigen Beständen. Er versinnbildlicht damit das Anliegen der Herausgeber, die weltweite Rezeption des Augustinus mit seiner lokalen Präsenz zu kombinieren, um damit einem großen Denker einen würdigen Rahmen zu geben.

Eichstätt, 14.05.2009

Constance Dittrich
Norbert Fischer
Erich Naab

In ecclesia praesens – Zur Augustinrezeption im 5. und 6. Jahrhundert

Karla Pollmann

Es gehört zu einer der faszinierenden Tatsachen der Geistesgeschichte, dass der Inhaber eines nicht besonders herausragenden Bischofssitzes im Afrika des 4./5. Jahrhunderts einen gewaltigeren Einfluss zumindest auf die westliche Welt ausübte als andere, auf den ersten Blick vielversprechendere Kandidaten. Schon zu Augustins Lebzeiten wird die Bewunderung seiner herausragenden Persönlichkeit in seiner Umgebung sichtbar, wie z.B. bei Orosius oder Possidius, der dann sehr bald nach Augustins Tod die erste Augustinvita verfasste. Aber es gab gleichzeitig auch Stimmen, die ihn entweder ignorierten oder als einen nicht unbedingt wesentlichen Faktor nur marginal oder teilweise zur Kenntnis nahmen, wie die kaiserliche Regierung oder die Mönche aus Südgalien.¹

Um dieses gewaltige Gebiet etwas genauer abzustecken und solide Informationen gebündelt zugänglich zu machen, beschäftigt sich ein mehrjähriges internationales und interdisziplinäres Projekt mit der Augustinrezeption von 430 bis 2000, welches von mir geleitet und vom Leverhulme Trust großzügig unterstützt wird.² Das Projekt hat zum einen die Aufgabe, zusammen mit zwei Postdoktoranden und mehreren Doktoranden philologisch-historisch in spezifischen Einzeluntersuchungen Aspekte der Wirkungsmächtigkeit Augustins in späteren Zeiten zu untersuchen. Schwerpunkte bilden dabei die (Semi)Pelagianischen Auseinandersetzungen kurz nach Augustins Tod, die kaum untersuchten Bibelkommentare des Karolingischen Gelehrten Sedulius Scottus, die Mystik des 12. Jahrhunderts, Thomas von Aquin und die Konfessionalisierung der Augustinrezeption im 16. und 17. Jahrhundert. Die zweite wichtige Aufgabe des Projekts besteht darin, eine Enzyklopädie zur Augustinrezeption zu erstellen, welche zum einen in einer umfangreichen Einleitung charakteristische Strukturen und Mechanismen der Augustinrezeption in einer überwiegend chronologischen Übersicht zusammenfassen soll und zum anderen in etwa 650 Einzeleinträgen die Augustinrezeption durch Individuen (wie z.B. Martin Luther, Immanuel Kant) oder in thematischen Komplexen (wie z.B. Krieg) dokumentieren soll; in gesonderten Einträgen wird auch die Rezeption der einzelnen Werke Augustins so gut wie möglich erfasst werden. Relativ wenig Aufmerksamkeit wird den Bereichen Kunst und Musik gewidmet, ebenso bleibt das riesige und komplexe Gebiet der Pseudo-Augustiniana auf einen summarischen Eintrag beschränkt. Alle eben genannten Bereiche könnten aufgrund ihrer spezifischen Problematik den Gegenstand eines eigenen separaten Projektes bilden.

1 Zu letzteren K. Pollmann/D. Lambert, „After Augustine. A Survey of His Reception from 430 to 2000“, in: *Millennium* 1 (2004), 165–183.

2 Siehe für weitere Details <http://www.st-andrews.ac.uk/classics/after-augustine/>.